

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 27 (1970)
Heft: 11

Artikel: Krankheiten, verursacht durch Pilze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wurzel. Aber nur jenen, die sich von der natürlichen Behandlungsweise zur Chemotherapie hingewandt haben, ist sie fremd und womöglich nichtssagend, wer sie aber einmal kennenlernte, schätzt sie hoch ein.

Die Erfahrungen des Mittelalters lenkten die Phytotherapeuten der Neuzeit ebenfalls auf diese Pflanze hin, denn erwies sie sich damals schon als nutzbringend, muss sie doch auch heute, obwohl wir keine Pest mehr zu bekämpfen haben, ihre Vorteile auswirken lassen können, denn die Krankheiten, denen wir heute vielfach zum Opfer fallen, sind ebenfalls ernsthaft, je nicht selten sogar tragischer Natur. Denken wir nur einmal an den gefürchteten Krebs. Wie ein drohendes Gespenst ängstigt diese Erkrankung in den letzten Jahrzehnten unsere geplagte Menschheit immer mehr. Wenn unser Zellstaat so sehr darniederliegt, dass sich aus der Normalzelle eine Riesenzelle entwickeln kann, ist es höchste Zeit, unsere Lebensweise zu prüfen und zu ändern. Das bedeutet für manche von uns eine gesamthafte Umstellung, sowohl in der Ernährung, als auch in der Beanspruchung unseres Körpers. Wenn wir nun zur Hebung des Zustandes in der Pflanzenwelt noch entsprechende Hilfe finden, wird uns diese bestimmt willkommen sein.

Die Petasitespflanze nun hat es an sich, Spasmen zu lösen und dadurch unangenehme Zustände erträglicher zu gestalten. Im Laufe der Jahre zeigte es sich, dass sich die Vorzüge der Pestwurz auch bei Krebs günstig auszuwirken vermögen. Seit es durch Spezialverfahren gelungen ist, die hohen Werte der Pflanze besonders herauszuholen und in Kapselform herauszugeben, ist dieser Vorzug manchem Leidenden zunutze geworden. Wenn diese Petasiteskapseln dem Krebskranken

nämlich frühzeitig verabreicht werden können, ist es, wie Erfahrungen bewiesen haben, möglich, einen Stillstand im Wachstum der Geschwulste zu erreichen. Das räumt alsdann dem Therapeuten genügend Zeit ein, noch andere, anticancerogene Stoffe einzusetzen. Selbst in schweren Fällen kann mit der Einnahme dieser Petasiteskapseln in der Regel noch Gutes erwirkt werden, da sie die Schmerzen zu mildern vermögen. So berichtete uns eine unserer Bekannten aus Tasmanien, ihre Freundin sei infolge schwerem, inoperablem Krebs von den Ärzten aufgegeben worden. Die gelegentliche Einnahme von Petasiteskapseln verlängerte indes die Lebensdauer der Kranken um fast 1 Jahr, auch hatte sie laut Meldung kaum mehr unter Schmerzen zu leiden.

Eine andere Kranke, die nach einer Brustoperation Metastasen in der Lunge und Leber erhielt, nahm nachträglich ebenfalls Petasiteskapseln ein. Als Folge konnte auch sie fast ganz ohne Schmerzen sterben, worüber besonders der leitende Professor des Spitals erstaunt war. Es rechtfertigt sich somit schon allein aus diesem Grunde, den Petasiteskapseln die gebührende Aufmerksamkeit zu zollen. Sehr günstig ist auch deren Einnahme nach erfolgreich verlaufener Operation, da sie im Laufe der Zeit den Allgemeinzustand wesentlich regenerieren helfen.

Will man bei Krebs eine Heilung erzielen, dann muss man mit der entsprechenden Behandlung frühzeitig beginnen. Auch sollte man, wie bereits erwähnt, nicht glauben, mit nur einem Mittel oder einer Methode erfolgreich sein zu können, sondern man sollte den Körper von vielen Seiten her unterstützen, um ihn durch die verschiedenen Hilfsmöglichkeiten in die Lage zu bringen, dass er mit dem Krebs selbst fertig zu werden vermag.

Krankheiten, verursacht durch Pilze

Hitze und Feuchtigkeit fördern die Ausbreitung von Hauterkrankungen, die durch Pilze ausgelöst werden. Es handelt sich dabei um sogenannte Mykosen, die vor allem in den Tropen sehr verbreitet sind.

Nur eine konsequente Behandlung mit Geduld und Ausdauer kann zur Heilung führen. Wer sich nicht nach dieser Regel richten will, kann sich jahrelang mit der Erkrankung herumplagen. Etliche Myko-

sen befallen nur die Haut, während andere tiefer greifen und unter den Nägeln wuchern, wobei sie sowohl das Nagelbett als auch die Nagelsubstanz durchsetzen. Leider gibt es auch Pilze, die noch im Staube Sporen übertragen können, weshalb die Möglichkeit besteht, dass sie in Lunge und Bronchien Unheil anrichten. Viele pathologische Pilze befallen auch Tiere wie Hunde, Katzen, Rinder, ja sogar Pferde. Selbst Wildtiere sind davon nicht verschont. Oft erfolgt daher die Übertragung auch durch die Verbindung mit kranken Tieren. Obwohl in der gemässigten Zone Pilzkrankheiten seltener sind als in den tropischen Gegenden, sollten doch auch wir uns davor schützen. Wir können mit kranken Menschen in Berührung kommen, ohne dass wir ahnen, worunter sie leiden. Es heisst also vorsichtig sein. Die Ansteckung kann indes auch durch Geschirr, Wäsche, Handtücher und irgendwelche Gegenstände, die solche Kranke benützt haben, übertragen werden. Zwar sind nicht alle Menschen gleich empfindlich, doch so, wie jede Pflanze gut gedeiht, wenn sie den rechten Nährboden findet, so gedeihen die pathologischen Pilze auch da, wo sie gute Voraussetzungen vorfinden. Weniger empfänglich ist jemand, der sich gesund ernährt und deshalb genügend Nährsalze, Kalk und Vitamine in seinem Körper aufweist. Anders ist es um lymphatische Personen bestellt. In der Regel hatten diese schon als Kinder unter Milchschorf zu leiden. Später waren sie mit Flechten, wie Psoriasis, behaftet. Wenn nun bei solcher Veranlagung der Kalkspiegel gesunken ist, dann ist die Empfänglichkeit für Pilzkrankheiten entsprechend grösser.

Vorteilhafte Behandlung

Gewöhnlich lösen die Pilzkrankheiten einen sehr starken Juckreiz aus. Als Folge entsteht das Bedürfnis, sich zu kratzen. Wenn jedoch der Patient damit beginnt, verbreitet und verschlimmert er die Krankheit sehr schnell. Eine bessere Milderung als Kratzen verschafft das Betupfen der juckenden Stelle mit einem Wattebausch, den man zuvor mit Molkosan getränkt hat. Durch eine solche Anwendung verschwindet das Beissen in der Regel rasch, und selbst die Schmerzen werden günstig beeinflusst.

Auffallend und interessant ist die Beobachtung, dass Weisse weniger unter Pilzkrankheiten zu leiden haben als farbige Völker wie Neger, Indianer, Indogermanen, Polynesier, Malaien und andere mehr, während bei vielen Tropenkrankheiten sonst das Gegenteil der Fall ist. Nebst dem Molkosan ist auch die Verwendung einer guten Wollfettcreme, wie Bioforce-Creme, unerlässlich. Ein günstiges Mittel ist der Frischpflanzenextrakt aus den wilden Stiefmütterchen, bekannt auch als *Viola tricolor*. Diese Pflanze gedeiht vornehmlich auf Bergwiesen und kann daher in solchen Gegenden frisch gequetscht auch auf die behafteten Stellen aufgelegt werden. Vorteilhaft ist in solchen Fällen stets auch die Einnahme von Echinaforce. Wer sich das Baden im Meerwasser leisten kann, wird nebst Linderung auch eine Heilwirkung erzielen können, da gewisse Pilze jedenfalls durch die Jodwirkung des Meeres getötet werden. Nach erfolgter Heilung sollte man im Sinne einer Nachbehandlung mit den Heilmitteln noch weiterfahren, da dies den Erfolg unterstützt und den Körper erstarken lässt.

Ulcus tropicum, Tropengeschwüre

Die vielen Reisemöglichkeiten von heute führen nicht nur Abenteuerlustige, sondern oft auch solche, die noch nicht reisegewandt sind, aus der gemässigten Zone in tropische Gebiete, weshalb sie auch mit den dortigen Schwierigkeiten zu rech-

nen und sich vorzusehen haben. Auf all meinen Reisen, die mich durch die Tropen führten, versah ich mich jeweils mit genügend Molkosan. Es ist dies bekanntlich ein Molkenprodukt mit zehnprozentiger Milchsäure. Dieses einfache Mittel